

Dieser Ort ist ein Glück

Von Nachkriegsnot bis Hartz IV: Der Freiburger Kleiderladen ist eine Institution

An der Theke des Kleiderladens steht eine junge Frau mit Kinderwagen, vor ihr ein Wäschekorb voll mit Babystrampfern. Prüfend hält sie jedes Teil hoch, dreht und wendet es, begutachtet es ganz genau. Draußen vor der Tür wartet ihr Mann. Es ist Mittwochnachmittag - Frauen- und Kindertag im Kleiderladen an der Schwarzwaldstraße 31 in Freiburg. Männer haben an diesem Tag keinen Zutritt. So gewähren wir den Frauen ein wenig Intimität", sagt Anke Eilers, Vorsitzende des Fördervereins zur Erhaltung des Kleiderladens. Denn es gibt nur eine Umkleidekabine.

Der Kleiderladen ist die älteste Einrichtung der Vereinigung Freiburger Sozialarbeit. Angesichts der Nachkriegsnot wurde 1945 die so genannte Wärme- und Nähstube geschaffen und dort gesammelte Kleidung ausgegeben. Daraus entstand der heutige Kleiderladen. Dreimal in der Woche können Bürger aus Freiburg und der Region ihre getragene, gut erhaltene Bekleidung dort hinbringen. Jedes Teil wird vorsortiert und dann an bedürftige Personen, darunter viele Hartz-IV-Empfänger, Asylbewerber und Menschen von der Straße, weitergegeben. Auf diese Weise wechseln jeden Monat etwa sechs Tonnen Kleiderspenden den Besitzer. Die Zahl der betreuten Personen liegt bei über 2000 pro Jahr, Tendenz steigend.

Voraussetzung, um vier Mal im Jahr kostenlos Kleidung zu erhalten, ist ein Kleiderschein, der von den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege und dem Sozial- und Jugendamt ausgestellt wird.

Anna kommt schon seit 1959 regelmäßig in den Kleiderladen. Damals war die Tochter eines Ungarn und einer Banatdeutschen gerade aus dem ehemaligen Jugoslawien nach Deutschland übergesiedelt, hatte acht kleine Kinder und kaum Geld. Es war ein richtiges Glück, dass es so einen Ort gab, an dem ich mich und meine Kinder einkleiden konnte", sagt sie. Bis heute kommt sie gerne, auch weil sie immer sehr gut von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern behandelt worden sei.

Im Kleiderladen arbeiten zwei bezahlte Halbtagskräfte sowie rund 35 Ehrenamtliche, die zum Teil schon seit mehr als 20 Jahren dort tätig sind. Neben der Ausgabe der Ware schenken sie den Kunden ein offenes Ohr, wenn jemand von seinen Problemen erzählt. Man bekommt Einblick in so manch eine tragische Lebensgeschichte", berichtet Petra Werner, Schriftführerin des Fördervereins und ehrenamtliche Helferin. Man sollte allerdings keine Berührungsängste haben." Seit Januar 2006 gibt es den Förderverein zur Erhaltung des Kleiderladens, der sich primär für den Erhalt der beiden bezahlten Halbtagskräfte einsetzt. Ohne unsere Festangestellten würde der Kleiderladen nicht funktionieren", ist sich Anke Eilers sicher. Zudem möchte der Verein die Lobby für die Bedürftigen vergrößern: Unsere Kunden sind die Schwächsten in der Gesellschaft. Sie können sich nicht selbst gegen die Sparmaßnahmen wehren." Aktuelles Projekt des Fördervereins ist eine Sammelaktion für Schlafsäcke. Da der Winter bevorsteht, ist die Nachfrage sehr groß. Auch Rucksäcke werden benötigt. Bürger, die einen Schlaf- oder Rucksack übrig haben, können diese am Freitag, 9. November, von 15 bis 18 Uhr und am Samstag, 10. November, von 10 bis 12 Uhr zur Annahmestelle an der Schwarzwaldstraße 31 bringen. Auch Geldspenden zur Anschaffung dringend benötigter Dinge werden gerne angenommen.

Katrin Dreher, 4.11.2007, www.der-sonntag.de